

Pforz. Kurier v. 14.5.2009



Vier wollen auf den OB-Sessel: Die Kandidaten für die Pforzheimer Oberbürgermeister-Wahl am 7. Juni stellten sich gestern bei einer Podiumsdiskussion im Kulturhaus Osterfeld der Öffentlichkeit vor. Das Bild zeigt (von links) Hans-Joachim Bruch (LBBH), Michael Schwarz (Freie Wähler), Amtsinhaberin Christel Augenstein (FDP) und Bürgermeister Gert Hager (SPD). Heute um 19 Uhr findet die nächste Vorstellungsveranstaltung im CongressCentrum Pforzheim statt. (Siehe Lokales.) Foto: Reinhardt

Pf. Warten v. 14.5.2008



DIE AMTSINHABERIN: Oberbürgermeisterin Christel Augenstein wollte schon vor vier Jahren einen gesamtstädtischen Entwicklungsplan auf den Weg bringen und sieht dafür jetzt neue Chancen.



DER HERAUSFORDERER: Bürgermeister Gert Hager findet, dass Pforzheim mehr machen kann. Das Potenzial dafür sei jedenfalls vorhanden.
Fotos (4): Reinhardt

Pj. Wörner v. 14.5.09

Zitate zur OB-Wahl

„Der Wahlkampf spielt eigentlich eine untergeordnete Rolle. Wenn ich durch die Gegend hetze, dann deshalb, weil ich meine Termine als Oberbürgermeisterin wahrnehme.“

OB Christel Augenstein auf die Frage, weshalb man sie so häufig hetzen sehe.

„Große Teile unseres Verkehrsproblems sind hausgemacht. Wir müssen klar definieren, wo der Verkehr fließen muss.“

Bürgermeister Gert Hager zum Thema Innenstadtring.

„Ich sehe die EFRE-Mittel nicht positiv, denn dies zeigt, dass wir bei der Europäischen Union den Status eines strukturschwachen Gebiets haben.“

Michael Schwarz zur Situation der Stadt.

„Ich besuche jedes Jahr mehrere Bürgerbeteiligungsseminare. Bürgerbeteiligung ist keine Spielwiese.“

Hans-Joachim Bruch, der auch Stadtrat der Liste Bürgerbeteiligungshaushalt ist.

„Der Begriff Goldstadt umfasst nicht nur Edelmetall. Alles, was werthaltig ist, ist für uns Gold wert: die schöne Umgebung, der Wald, das reichhaltige Kulturangebot, um das uns viele beneiden.“

Christel Augenstein über das Markenzeichen Goldstadt.

„Ich kann ja mal in Übereinstimmung sein, selbst wenn mich das ein paar Wählerstimmen kostet.“

Hans-Joachim Bruch, nachdem er mehrfach der OB recht gegeben hatte.

Eine hat was getan, die anderen wollen was tun

Erstmals alle vier OB-Kandidaten auf einer Bühne

Von unserem Redaktionsmitglied
Mike Bartel

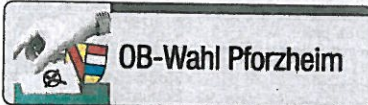
Zum ersten Mal präsentierten sich gestern Abend im propenvollen Malersaal des Kulturhauses Osterfeld alle vier OB-Kandidaten gemeinsam bei einer Podiumsdiskussion. Und sogleich fiel der von Raphael Mürle gelenkten Marionettenfigur Oskar Schneider auf, dass nur Bürgermeister Gert Hager ohne Tasche auf die Bühne gekommen war. „Der ist gut vorbereitet“, schloss er daraus.

Doch auch Amtsinhaberin Christel Augenstein, Michael Schwarz und Hans-Joachim Bruch wussten auf jede Frage eine Antwort. Schon im Jahr 2005 habe sie versucht, einen gesamtstädtischen Entwicklungsplan auf den Weg zu bringen, sagte OB Christel Augenstein. Der sei leider vom Gemeinderat nicht weiterverfolgt worden, doch nun sehe sie – gerade auch in Zusammenhang mit der Landesgartenschau-Bewerbung – für diesen neue Chancen.

Bürgermeister Gert Hager („Ich habe bereits ein Zukunftsdezernat“) ist überzeugt, dass Pforzheim viel ungenutztes Potenzial hat. Damit in einigen Jahren nicht die Fachkräfte fehlen, müssten jetzt schon die Bildungsmöglichkeiten verbessert werden. Den Bau der Westtangente hält Hager in den nächsten ein bis zwei Jahren hingegen für „illusorisch“.

Die Schaffung von Arbeitsplätzen ist Michael Schwarz, dem Vorsitzenden der Freien Wähler in Pforzheim, am wichtigsten. Überhaupt sei die Entwicklung der Stadt in den letzten Jahren nicht in die richtige Richtung gegangen. Die Bürgerbefragung zum Wochenmarkt auf dem Turnplatz sei für ihn letztlich der Auslöser zu seiner OB-Kandidatur gewesen.

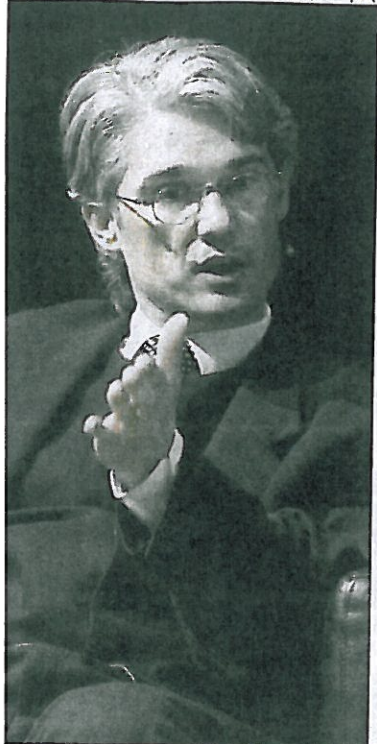
Bei Hans-Joachim Bruch, der seit fünf Jahren als Einziger von der Liste Bürgerbeteiligungshaushalt im Gemeinderat mitwirkt, gab die Ablehnung eines Antrags im Gemeinderat den Ausschlag, sich als OB zu bewerben. Erst einen Tag nachdem man seinen Vorschlag für



Plus-Energie-Häuser auf dem Buckenberg abgelehnt hatte, sei der Experte angehört worden und hätte alle überzeugt, aber da sei es schon zu spät gewesen.

Sowohl Bruch, als auch Schwarz betonten, dass die Bürger stärker beteiligt werden müssten. Gert Hager setzt auf stärkere Verknüpfungen und Christel Augenstein auf die Kreativwirtschaft. Es zeigte sich recht deutlich: Die eine hat was getan, die anderen wollen was tun. (Siehe auch unten stehenden Bericht.)

Wer gestern nicht da war oder mehr erfahren möchte, kann die vier Kandidaten heute um 19 Uhr bei der offiziellen Vorstellungsveranstaltung der Stadt im CongressCentrum erleben.



DER DRITTE IM BUNDE: Michael Schwarz von den freien Wählern meint, dass die Entwicklung der Stadt nicht in die richtige Richtung ging.



DER VIERTE BEWERBER: Für Stadtrat Hans-Joachim Bruch kommt die Bürgerbeteiligung in Pforzheim viel zu kurz.

Kreatives Label und kommunales Kehren

Bei der Diskussion im Osterfeld gab es wenig echten Konfliktstoff / OB sieht Bedarf für Jugendzentrum in Brötzingen

Es hätte fast ein gemütlicher Familienplausch sein können, wenn nicht ab und zu kritische Fragen gestellt worden wären. Die OB-Kandidaten im Kulturhaus Osterfeld waren gestern Abend auch im weiteren Verlauf der Diskussion durchweg nett zueinander. Man ließ sich ausreden, lächelte, erwiderte höflich. Polemik, Angriffe, Witz, extreme Positionen: Fehlzanzeige. Wie die Podiumsteilnehmer so auch das Publikum: freundlich-distanziert. Applaus gab es nur selten.

Eine der kritischen Zuhörerfragen war diese: „Androhung von Kündigung bei Streik von Erziehern – ist das die feine englische Art?“ Christel Augenstein winkte ab: „Es gibt

keine Drohungen, es gibt nur Aufklärung. Sollte dieser Streik als rechtswidrig bewertet werden, müssen die Mitarbeiter um die Konsequenzen wissen.“

Was haben städtische Bedienstete zu erwarten, wenn Betriebswirtschaftler Michael Schwarz OB würde? Der nimmt kein Blatt vor den Mund: Auch in kommunale Unternehmen sollte mehr Betriebswirtschaft einfließen. Aber die Straßenreinigung würde er wieder kommunalisieren. „Wenn einer anruft: In Eutingen ist es dreckig, dann kann der Kehrrupp schneller kommen.“

Zu den Themen Goldstadt und Kreativzentrum haben alle etwas zu sagen. „Wir können

uns nicht auf ein Label beschränken, wir brauchen weitere, und Kreativwirtschaft ist eines davon“, erklärt Gert Hager. „Kreativität ist bei uns einfach zu Hause“, stimmt Christel Augenstein mit Hinweis auf die Traditionsindustrie zu. Aber wird der Umbau des Kollmar&Jourdan-Hauses nicht zu teuer? Die OB: „Wir haben ein vitales Interesse an diesem Projekt. Das investierte Kapital fließt mittel- bis langfristig wieder zurück.“

Nur Michael Schwarz findet das Kreativzentrum „eine Nummer zu groß bei der derzeitigen Haushaltslage“. Er schlägt vor, im Kleinen zu beginnen, etwa mit einem Gründerzentrum im leer stehenden Gerwig-Haus

am Sedanplatz. Auf Jugendzentren angesprochen, gesteht Christel Augenstein zu, dass ein Stadtteil – nämlich Brötzingen – seinen Treff verloren hat. „Da muss etwas geschehen, denn da sind junge Leute auf der Straße, die nichts mit sich anzufangen wissen.“

Viel Harmonie zum Thema Bildung und Ganztagschulen: Alle OB-Kandidaten sind dafür und sind sich einig, dass sich da in Pforzheim schon viel bewegt habe. Nur bei den Realschulen gibt es noch kein Ganztagsangebot, erklärt Hager. Wichtig sei, so die OB, dass die Bildungsangebote in Pforzheim stärker miteinander vernetzt würden.

Rita Reich